



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

Aktionsplan der SP Frauen\* Schweiz - 31. März 2020

## **Kinderbetreuung in Zeiten von Corona**

**Der Bund, Kantone und Arbeitgeber\*innen müssen mehr in die Kinderbetreuung investieren, Eltern entlasten und unterstützen. Während der Coronakrise und danach.**

Zwei Wochen nach der Anordnung des Bundesrates, die Schulen zu schliessen und das soziale Leben herunterzufahren werden viele systembedingte Probleme sichtbarer und spürbarer. Eines davon ist die Kinderbetreuung. Dabei gibt es auf den verschiedenen Stufen diverse Fragen, die sofort angegangen werden müssen.

### **Kitas und ausserschulische Kinderbetreuung**

Die Kitas sind in den meisten Kantonen noch geöffnet, Eltern werden aber angehalten, ihre Kinder nach Möglichkeit zuhause zu betreuen. In den meisten Kantonen gibt es keine behördlichen Schliessungsbeschlüsse. Dies hat zur Folge, dass die Kitas die finanziellen Folgen selbst tragen müssen. In den meisten Fällen werden diese auf die Eltern überwältzt: diese müssen die Elternbeiträge weiter bezahlen, obwohl sie gar keine Leistungen in Anspruch nehmen. Die Kitas können es sich schlicht nicht leisten, auf diese Gelder zu verzichten, denn ohne diese können sie nicht überleben. Warum aber sollen Eltern für eine Leistung bezahlen, die sie gar nicht beziehen, sondern zu Hause selber leisten? Dazu kommt: Für Eltern mit Erwerbsausfall und unsicheren Arbeitsperspektiven sind diese Kosten untragbar. Das Problem betrifft insbesondere auch Eltern, die im Gesundheitswesen tätig sind. Sie müssen jetzt vermehrt auf teure Kitaleistungen zurückgreifen, etwa weil die Grosseltern als Betreuungspersonen wegfallen. Dies bringt sie an die Grenze ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Für dieses Problem braucht es rasch politische Lösungen und Geld aus dem Hilfspaket. Denn es kann nicht die Aufgabe der Eltern sein, für das Überleben der Kitas sorgen zu müssen. Die Krise zeigt die Fragilität und die mangelnde Nachhaltigkeit des jetzigen Systems deutlich auf.

Das Problem ist grundsätzlich und ist nun einfach während der Krise sichtbar. Kitas sollten wie die Volksschule für alle zugänglich und einheitlich geführt sein. Das würde viele Probleme lösen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

und die Arbeitsbedingungen des Personals verbessern. Situationen wie die gegenwärtige Corona-Krise wären einfacher zu handhaben. Dieser Schritt würde zudem der sozialen Ungleichheit entgegenwirken, welche sich gerade in Krisenzeiten zuspitzt. Die SP Frauen\* fordern deswegen schon lange, dass Kitas wie die Volksschule kostenlos sein sollten.<sup>1</sup>

Es braucht:

- Klare und einheitliche Anweisungen für welche Kinder die Kitas im Moment offen sind.
- Eine Finanzierung der Betreuungskosten für diese Kinder mit öffentlichen Geldern.
- Eine Finanzierung der Betriebskosten der Kitas mit Beiträgen der öffentlichen Hand «à fonds perdu», solange die Massnahmen des Bundes anhalten.
- Garantierte Löhne aller Kita-Mitarbeitenden.

## Schule

Auch zeigt sich in der jetzigen Situation, dass Homeschooling und Homeoffice nicht vereinbar sind. Wer Kinder im schulpflichtigen Alter hat, muss diese – bis auf Ausnahmefälle – zuhause betreuen und beschulen. Dies ist ein massiver Mehraufwand für die Lehrer\*innen, die nun innert kürzester Zeit umstellen müssen – aber auch für die Eltern, denn sie müssen die Tagesstruktur aufrechterhalten und die Kinder bei der Bewältigung des Schulstoffs begleiten. Die Situation von Lehrer\*innen, mit eigenen Kindern (die jetzt zu Hause sind), wurde bisher in der Diskussion und in den Lösungsansätzen kaum berücksichtigt. Wie sollen sie online präsent sein, sich um ihre Klassen kümmern, womöglich in der Notfallbetreuung Einsätze leisten, während ihre eigenen Kinder zu Hause Betreuung brauchen? Auch der Sondereinsatz der Eltern im Homeschooling wurde bisher kaum gewürdigt.

Familien mit Kindern, welche spezielle Betreuung benötigen (Autismus, ADHS, Trisomie und anderes mehr) fallen mit den Massnahmen des Bundesrates, wie leider so oft, durch alle Maschen. Der Grund dafür ist, dass die Unterstützung des Bundes an das Alter der Kinder gebunden ist. Der Umstand, dass die gewohnte Tagesstruktur nicht aufrechterhalten werden kann ist für Kinder mit speziellen Bedürfnissen und deren Eltern eine sehr grosse Belastung, das Alter der Kinder spielt hier keine Rolle. Im Gegenteil, pubertierende Jugendliche in dieser Situation

<sup>1</sup> <https://sp-frauen.ch/de/themen/wir-fordern-krippenplaetze-fuer-alle/>



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

selber betreuen und zum Lernen motivieren, ist ein grosser Kraftakt. Das Arbeiten im Homeoffice ist unter solchen Bedingungen kaum möglich.

Es braucht:

- Lehrer\*innen mit Betreuungspflichten müssen entlastet werden. Von ihnen darf nicht der doppelte Einsatz (zu Hause und in der Online-Schule) erwartet werden.
- Die Erwartungen an das Homeschooling müssen explizit heruntergeschraubt werden. Den Leistungsdruck der Schule unter den aktuellen Umständen aufrechtzuerhalten, bedeutet für Eltern und Lehrer\*innen eine massive Belastung und für die Chancengleichheit eine reale Bedrohung.
- Die Verordnung des Bundesrats vom 20. März 2020<sup>2</sup> muss auch der Situation von Eltern mit behinderten Kindern Rechnung tragen. Den Anspruch auf die Entschädigung aufgrund von Betreuungspflichten sollen Eltern erhalten, wenn sie Kinder bis zum 12. Lebensjahr oder ein behindertes Kind/Jugendlichen betreuen müssen und deswegen ihre Erwerbsarbeit unterbrechen müssen.

### **Betreuung von Angehörigen**

Die Situation der Familien, welche hochbetagte oder an Demenz leidende Angehörige zu betreuen haben, ist sehr belastet. Leider sind hier keine speziellen Hilfeleistungen vom Bund vorgesehen. Tagesstrukturen wurden geschlossen und die Betreuungsverpflichtung lastet nun ganz auf den Schultern der Familien. So kommt es zu Situationen, in denen Frauen nicht nur ihre Kinder im Homeschooling begleiten, sondern daneben auch noch ihre Eltern betreuen und vielleicht auch noch ihrer Arbeit nachgehen müssen. Eine Überforderung! Die Betreuung von demenzkranken Menschen ist komplex und belastend. Mindestens teilweise ist eine kompetente Fachkraft nötig.

Es braucht:

- Eine Entlastungsangebot für Familien, die ihre die demenzkranken und hochbetagten Angehörigen betreuen und nun nicht mehr auf die

<sup>2</sup> <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20200841/index.html#id-2>



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

gewohnten Tagesstrukturen zurückgreifen können. Dieses Angebot muss auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt sein.

- Dieses Entlastungsangebot kann eventuell mit Zivildienstleistenden aufgestockt werden.
- Betten für «Pflegenotfälle» für Situationen, in denen pflegende Angehörige positiv auf das Coronavirus sind und sich isolieren müssen.
- Es ist zu überdenken, ob Tagesstätten mit einer maximalen Anzahl an Betreuungsplätzen (5) als Unterstützung wieder geöffnet werden können.
- Diese Unterstützungsleistungen dürfen für die Familien keine zusätzlichen Kosten verursachen sondern sollen über AHV/EL gedeckt werden

### **Homeoffice**

In der aktuellen Diskussion und in vorhandenen Lösungsansätzen wird so getan, als ob mit der Erlaubnis für Homeoffice das Problem der Kinderbetreuung gelöst wäre. Dabei ist es schlicht unmöglich und realitätsfremd, das gleiche Erwerbsarbeitspensum zu erwarten, wenn gleichzeitig zu Hause Kinder betreut werden müssen. Einige Arbeitgeber haben das verstanden und bieten flexible Lösungen an, die nicht auf Kosten der arbeitnehmenden Eltern gehen und bieten das Modell «Betreuungszeit ist Arbeitszeit» an. Andere fordern ausdrücklich, dass das Stundensoll erfüllt sein muss, unabhängig von Kinderbetreuungspflichten. Diese wichtige Frage darf nicht der Willkür der Arbeitgeber überlassen werden, denn ausserordentliche Zeiten verlangen ausserordentliche Massnahmen. Arbeitgeber müssen verstehen und darauf eingehen können, dass gerade Eltern im Moment sehr gefordert sind.

Es braucht:

- Eine klare Weisung des Bundesrats, dass Betreuungszeit als Arbeitszeit zu gelten hat. Die öffentlichen Arbeitgeber – im speziellen Bund, Kantone und alle öffentlich-rechtlichen Betriebe – müssen hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Für private Unternehmen – insbesondere Kleinunternehmen und Einzelfirmen – welche ihre Angestellten für die Kinderbetreuung freistellen, muss es Unterstützungsleistungen geben.
- Alternativ kann, so lange die Schulen geschlossen sind, ein Elternurlaub für alle Eltern von minderjährigen Kindern eingeführt werden - wie



SP Frauen\* Schweiz  
Femmes\* socialistes suisses  
Donne\* socialiste svizzere

spfrauen@spschweiz.ch  
www.sp-frauen.ch

dies in Italien der Fall ist<sup>3</sup>. Der Elternurlaub kann, in  
Absprache mit dem Arbeitgeber, voll- oder teilzeitlich bezogen werden  
und wird über die Erwerbsersatzordnung finanziert.



---

<sup>3</sup> <http://www.rainews.it/dl/rainews/articoli/Coronavirus-congedo-parentale-straordinario-decreto-Cura-Italia-smart-working-Pin-semplificato-autonomi-baby-sitter-a5e86abd-1c7d-41b9-94ef-48cb7443e090.html>